Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 12. Februar 2010
Ausgabe 029

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **2**
› Bessere Noten und Bildungschancen mit dem Mercator-Projekt 2
› Vergabe der Theater- und Tanzförderung 2010 3
› Rundbrief zu genitaler Beschneidung/Genitalverstümmelung 6
› Die Loipen sind gespurt 6
› Rathausgalerie: Ausstellung am Faschingsdienstag geschlossen 7
› Winterdienstbilanz für Donnerstag, 11. Februar 7
› Umzug der Unfallkasse München: Einschränkungen in der Erreichbarkeit 7
› Lesung mit dem Münchner Ferienpass 8
› Filmmuseum zeigt Dokumentarfilm „Mulholland Drive" 8
› Führung durch die Ausstellung „Non plus ultra!" 9
› Führung durch die Ausstellung „Typisch München!" 9
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**
› Denkmalschutz im Ensemble Olympiapark 10

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **12**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Aschermittwoch, 17. Februar, 9.15 Uhr,
Burgstraße 4, Besprechungsraum 300
Plenumssitzung des Seniorenbeirats der Landeshauptstadt München. Auf der Tagesordnung steht u.a. das Referat „Rentenbesteuerung – Was können Sie tun, was sollten Sie tun?" von Thomas C. Peter, Ferchland Consulting Partners GmbH, Steuerberatungsgesellschaft.

Aschermittwoch, 17. Februar, 11 Uhr, Fischbrunnen am Marienplatz
Bürgermeisterin Christine Strobl, Bürgermeister Hep Monatzeder und Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz nehmen am traditionellen Geldbeutelwaschen am Fischbrunnen teil, zu dem auch heuer wieder die Hacker-Pschorr-Brauerei einlädt.

Meldungen

Bessere Noten und Bildungschancen mit dem Mercator-Projekt
(12.2.2010) In München nehmen mehr als 300 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an allen Schularten einmal in der Woche am Mercator-Förderunterricht teil. In Kleingruppen von drei bis sieben Schülerinnen und Schülern verbessern sie ihre sprachlichen Fähigkeiten in allen Fächern.
75 Lehramtsstudierende der Ludwig-Maximilians-Universität geben seit März 2009 den Förderunterricht an aktuell sechs Hauptschulen, drei Realschulen, fünf Gymnasien, zwei sonderpädagogischen Förderzentren und einer Wirtschaftsschule. Das Sozialreferat und die Stiftung Mercator fördern damit Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund der 5. bis 10. Klasse, die bisher nicht ausreichend unterstützt wurden oder die nach ihrer Einreise sofort in höhere Klassen kamen. Sozialreferent Friedrich Graffe sagte bei einer Pressekonferenz in der Carl-von-Linde-Realschule: „Mit diesem Projekt versuchen wir Chancen- und Bildungsgerechtigkeit herzustellen. Mangelnde Bildung und schulische Qualifikation sind ein hohes Armutsrisiko."
Die Stiftung Mercator gehört zu den großen deutschen Stiftungen. Sie initiiert und unterstützt Projekte für bessere Bildungsmöglichkeiten an Schulen und Hochschulen. Die Stiftung Mercator hat 2004 das Projekt Förderunterricht bundesweit ausgeschrieben und finanziert an 35 Standorten den

Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund mit zehn Millionen Euro. Das Projekt bietet Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte seit mehreren Jahren eine individuelle sprachliche und fachliche Förderung. Kerstin Lehner von der Stiftung Mercator: „Wir machen gute Erfahrungen, 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler konnten ihre Noten um eine Notenstufe verbessern. In München wird das Projekt von der IG-InitiativGruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V. in enger Kooperation mit dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus, der Landeshauptstadt München und der Ludwig-Maximilians-Universität durchgeführt.
In München leben mehr als 98.000 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, das sind 50 Prozent der Münchner Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre. Im Vergleich zu Mitschülerinnen und Mitschülern ohne Migrationshintergrund sind sie oft benachteiligt, weil sie die im Unterricht gängige Fachsprache nicht beherrschen. So hat die Sprachstandsdiagnose bei der Schuleinschreibung aus dem Jahr 2007 ergeben, dass nur 39,4 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund dem Unterricht folgen können. An jeder Schule gibt es einen Ansprechpartner für das Projekt, um die Auswahl der Schüler und Schülerinnen zu koordinieren und um die Eltern zu informieren. Der Förderunterricht findet während des ganzen Schuljahres mindestens einmal in der Woche statt.
Die Finanzierung des Mercator-Förderunterrichts tragen das Sozialreferat und die Stiftung Mercator. Die Stiftung zahlt die Honorare in Höhe von insgesamt 180.000 Euro für die Förderlehrer, die für ihr Engagement 10 Euro pro Stunde erhalten. Das Sozialreferat trägt die Kosten für die Begleitung und Umsetzung. 2010 werden es über 80.000 Euro sein. Ziel ist es, das Projekt in die Bildungsstruktur der Stadt München einzugliedern und auf Dauer an den Schulen zu etablieren.
Achtung Redaktionen: Fotos zum Mercator-Projekt sind im Internet unter *www.muenchen.de/soz/presse* herunterzuladen

Vergabe der Theater- und Tanzförderung 2010
(12.2.2010) Der Kulturausschuss hat die Förderung von sieben freien Bühnen sowie 24 Theater- und Tanzprojekten der freien Szene beschlossen. Im Jahr 2010 werden insgesamt 1.484.500 für Projekte produzierender freier Bühnen, Gruppen und Künstlerinnen und Künstler in München ausgereicht. Unter den Geförderten befinden sich auch drei Debütantinnen und Debütanten, die jeweils 12.000 Euro erhalten. Außerdem wurden im Theater- und Tanzbereich jeweils drei Arbeits- und Fortbildungsstipendien, die mit jeweils 4.000 Euro dotiert sind, vergeben.

Die Förderung der freien Bühnen erfolgt im zweijährigen Turnus, um Kontinuität und Planungssicherheit für die jeweiligen Theater zu ermöglichen. Im vergangenen Jahr konnten die Mittel für die freien Bühnen um 100.000 Euro auf 650.000 Euro erhöht werden. Um bei Projekten flexibler agieren zu können, wird die Individualförderung jährlich ausgereicht. Im Rahmen der so genannten Optionsförderung können einzelne Gruppen oder Künstlerinnen und Künstler bis zu drei Jahre in Folge finanziell unterstützt werden, um ihre künstlerische Linie kontinuierlich weiterzuentwickeln. Beim Kulturreferat waren für den Förderzeitraum 2010 insgesamt 136 gültige Anträge auf Projektförderung aus der freien Theater- und Tanzszene eingegangen. Sie wurden von den Juries für die freien Bühnen, die freien Theatergruppen und die Tanzgruppen, denen jeweils externe Fachleute sowie Stadtratsmitglieder angehören, gesichtet und bewertet.
Folgende freie Bühnen erhalten eine Zweijahresförderung: Metropoltheater München, Pathos transport theater, TamS-Theater, Teamtheater Tankstelle, Theater Viel Lärm um nichts, Theater Blaue Maus und Theta e.V./Theater... und so fort.
Optionsförderung erhalten im Theaterbereich „Hunger&Seide" (Judith Al Bakri und Jochen Strodthoff) und Stefan Kastner sowie im Tanzbereich Micha Purucker und Richard Siegal.
Eine Einzelprojektförderung im Bereich Theater wird vergeben an Code GbR/Dr. Andreas Ammer für seine theatralische Umsetzung des Filmklassikers „Die Vögel" von Alfred Hitchcock. Ebenfalls ein Film, „Der Partyschreck" mit Peter Sellars, dient auch der Bairishen Geisha als Vorlage für ihr gleichnamiges Projekt: Weiterhin wird im Jahr 2010 gefördert Holger Dreissig, der in seiner Reihe „Verwaltungsperformance mittlerweile bei der „20. Stunde – Parasitenparade" angekommen ist. Einer der Pioniere der freien Szene in München ist George Froscher und sein Freies Theater München – FTM, das in diesem Jahr für das Projekt: „Wie den Vater nicht töten" Förderung erhalten wird. Ebenfalls schon lange in München aktiv ist Ruth Geiersberger, die sich in ihrer Performance „und jetzt?" mit verschiedenen Formen des Wartens beschäftigen will. Die Gruppe „entente cordiale" mit Robert Hofmann als Leiter wird für das Projekt „Winopoly" gefördert, bei dem die performativen Mechanismen des Gesellschaftsspiels Monopoly auf die Kulturlandschaft München angewendet werden sollen. Eine Förderung erhält auch Evelyn Hribersek für „O.R.PHEUS – Eine musikalisch-theatrale Rauminstallation", bei der die Grenzen zwischen Performance, bildender Kunst und medialer Konstruktion überschritten werden sollen. Das Institut für Glücksfindung mit Michael Bischoff und Florian v. Hoermann will bei dem Projekt „Eudaimonia" oder Augenblick verweile doch" Glücksbilder aus Literatur und Philosophie

mit Glücksempfindungen heutiger Menschen konfrontieren. Berkan Karpats Projekt „DNA des Vergessens" verknüpft in einer großen Installation Orient und Okzident, Poesie, Wissenschaft und Technik. Alexeij Sagerer und sein proT können mit einer Förderung das „Programm Weiss 2010" realisieren. Fördermittel erhält auch Christina Ruf für das Projekt „Les Surgelées", bei dem sie sich mit dem Internet als theatralem Raum beschäftigt. Barbara te Kock und Philine Velhagen verfolgen wiederum den „Weg des Geldes". Sie wollen die Geschichten der Menschen erkunden, die einen von den Künstlerinnen in Umlauf gebrachten Geldschein besitzen. In Christine Umpfenbachs Projekt „Trau dem Schein" soll die Institution der Ehe als „Schein", als Inszenierung, als „Theater" ausgestellt werden. Chris Ziegler begibt sich in „Mission Impossible/Der Oberländer Bote" auf die Spuren seines Urgroßvaters, der als Missionar Indien bereiste, und tritt in einen visuellen und akustischen Dialog mit den Tagebuchaufzeichnungen seines Vorfahren.
Die jeweils mit 12.000 Euro dotierten Debütförderungen im Bereich Theater gehen an Antje Schupp für das Projekt „Fast Play – Assoziatives Theater" und an das Unfugtheater für Kinder von Claudia Porpaczy und Yvonne Hotz für das Projekt „Hänsel & Gretel im Märchenwald der Gebrüder Grimm. Arbeits- und Fortbildungsstipendien erhalten Agnese Cornelio, Inga Helfrich und Sebastian Hirn.
Im Tanzbereich wird eine Förderung an Philip Bergmann für das Projekt „Die Zukunft erinnern" vergeben, bei dem er sich mit dem Thema Biografie und ihre Bezüge auf vergangene und zukünftige Ereignisse befassen will. Stefan Dreher wird sich in seinem neuen Tanztheaterstück „Der Dorn" dem kulturgeschichtlich elementaren Diskurs über das Verhältnis von menschlichem Körper und Bewußtsein widmen. Sabine Glenz möchte in „Layers" die Zusammenhänge von Bewegung, Laut, Licht und Text untersuchen und das Verständnis von Tanz als „Bewegungssprache" in ihrer Arbeit neu darstellen. Monica Gomis wird in „Catching the big fish" die Fragestellung bearbeiten, wie durch die gezielte Veränderung einzelner struktureller Elemente einer Performance deren Sinnzusammenhang geändert werden kann. Um „Weltflucht", also um Formen von Präsenz und Abwesenheit, geht es Stephan Herwig in dem Projekt „Somewhere". Ebenfalls eine Förderung erhält Anna Konjetzky für das Projekt „fleck.schwinden", bei dem sie der Frage nachgehen möchte, wie der Tanz durch eine Architektur geformt und dadurch in bestimmte Bewegungsmuster und -zustände „gezwungen" wird.
Eine Debütförderung im Bereich Tanz in Höhe von 12.000 Euro wird an Katja-Mirjam Böhm für das Projekt „Origami" vergeben. Arbeits- und Fort-

bildungsstipendien in Höhe von jeweils 4.000 erhalten Johannes Härtl, Manfred Kröll und Dali Touiti.
Die Förderbeträge und Jurybegründungen sind im Internet unter *www.muenchen.de/kulturreferat* unter „Topthemen" zu finden.

Rundbrief zu genitaler Beschneidung/Genitalverstümmelung
(12.2.2010) Anlässlich des Internationalen Tages gegen weibliche Genitalverstümmelung (FGM = female genital mutilation) am 6. Februar hat das Referat für Gesundheit und Umwelt seinen Rundbrief zu genitaler Beschneidung/Genitalverstümmelung aktualisiert. Die Landeshauptstadt München engagiert sich nunmehr schon seit zehn Jahren auf verschiedenen Ebenen für dieses Thema. Derzeit leben in München rund 3.185 weibliche Personen mit der Nationalität eines Landes, in dem Genitalverstümmelung praktiziert wird oder wurde. Diese benötigen sensible und kompetente Unterstützung.
Genitale Beschneidung/Genitalverstümmelung bei Frauen und Mädchen ist eine gravierende Verletzung der Menschenrechte. Der Internationale Tag „Null Toleranz gegen weibliche Genitalverstümmelung" hat wieder daran erinnert, dass jährlich immer noch bis zu drei Millionen Mädchen dieses grausame, akut lebensbedrohende Ritual erleiden, das meist auch langfristig mit erheblichen körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen einhergeht.
Mit dem Rundbrief will das Referat für Gesundheit und Umwelt Fachkräften insbesondere aus der Gesundheitsversorgung, daneben aber auch zum Beispiel Richterinnen und Richtern oder Erzieherinnen und Erziehern, praxisrelevante Informationen zur Verfügung stellen und den sachgerechten Umgang mit den Betroffenen erleichtern.
Nähere Informationen unter *www.muenchen.de/frauengesundheit* > Genitale Beschneidung/Genitalverstümmelung oder telefonisch bei der Fachstelle Frau & Gesundheit, Telefon 2 33-479 34.

Die Loipen sind gespurt
(12.2.2010) Bei geeigneten Schneeverhältnissen spurt das Baureferat (Gartenbau) Langlauf-Loipen für die Münchner Bürgerinnen und Bürger. Ideale Voraussetzungen herrschen dafür an diesem Wochenende. Langlaufbegeisterte können somit direkt im Stadtgebiet diesem schönen Wintersport nachgehen, ohne vorher lange Anfahrtswege mit dem Pkw in Kauf nehmen zu müssen. Folgende Loipen sind ab Freitag, 12. Februar, gespurt: Loipe am Schlosspark Nymphenburg, im Westpark, im Ostpark, in den Isarauen, in Pasing/Paul-Diehl-Park und im Riemer Park. Bei Fragen

zu den Langlauf-Loipen erhält man direkt Auskunft bei der Grünanlagenaufsicht des Baureferates (Gartenbau) unter der Rufnummer 2 33-2 76 56. Der aktuelle Stand ist ebenso im Internet unter *www.muenchen.de* abrufbar.

Rathausgalerie: Ausstellung am Faschingsdienstag geschlossen
(12.2.2010) Am Faschingsdienstag, 18. Februar, ist die aktuelle Ausstellung in der Rathausgalerie „München: KlimaRegeln" geschlossen. Die gut besuchte Ausstellung zu diesem wichtigen Thema steht mit vielfältigen Aktionsworkshops und Informationsmaterialien noch bis zum Donnerstag, 25. Februar, kostenfrei den Münchnerinnen und Münchnern und allen Interessierten jeweils von 11 bis 19 Uhr zur Verfügung. Informationen dazu bietet auch die speziell eingerichtete Internet-Seite des Veranstalters Referat für Stadtplanung und Bauordnung *www.zukunft-findet-stadt.de/zukunft/standderdinge.html* mit Anregungen und Kontaktdaten.

Winterdienstbilanz für Donnerstag, 11. Februar
(12.2.2010) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:
Donnerstag, 11. Februar:
Einsatzzahlen:
Personal: 799 Fahrzeuge: 601
Streuguteinsatz:
Salz: 1120,91 t Splitt: 590,1 t
Kosten des Einsatztages: 688.802,71 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 23
Bisherige Einsatztage: 83
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2009/2010: ***17.001.937,73 Euro***

Umzug der Unfallkasse München: Einschränkungen in der Erreichbarkeit
(12.2.2010) Die Unfallkasse München, Träger der gesetzlichen Unfallversicherung für die Beschäftigten der Landeshauptstadt München, wird am Samstag, 20. Februar, an einen neuen Standort umziehen. Wegen der technischen Umstellung der Telefonanlage beziehungsweise der EDV wird es zwischen dem 18. und 22. Februar zu Einschränkungen in der Erreichbarkeit der Unfallkasse München kommen.
Am Freitag, 19. Februar, bleibt die Dienststelle ganztätig geschlossen.
Die Dienststelle ist ab Montag, 22. Februar, unter folgender Adresse zu erreichen: Unfallkasse München, Ungererstraße 71, 80805 München, Telefon 3 60 93-2 00 (Zentrale), Fax 3 60 93-2 02.

Die bisherigen Telefon- und Fax-Nummern werden sich aufgrund des Umzuges ändern. Die neuen Telefon- beziehungsweise die Direktwahlnummern der einzelnen Mitarbeiter können unter *www.unfallkasse-muenchen.de* nachgelesen werden. Die bekannten Internet- und E-Mail-Adressen bleiben unverändert. Auch stehen den Mitgliedern und Versicherten die bisherigen Ansprechpartner in gewohnter Zuverlässigkeit zu Verfügung.

Lesung mit dem Münchner Ferienpass

(12.2.2010) Zu einem brisanten Thema bieten die Ferienangebote des Stadtjugendamtes in den Faschingsferien eine Lesung an. Thomas Kastura, freier Journalist und Autor, liest am Aschermittwoch, 17. Februar, um 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr) in der IG Feuerwache, Ganghoferstraße 41 (U4/U5, Haltestelle Schwanthalerhöhe), aus seinem Buch „Warten aufs Leben." Es handelt von einem 15-jährigen Mädchen, das die Grenzen des Alkohol- und Drogenkonsums überschreitet. Ein Filmriss führt zu der bangen Frage – hat sie sich mit Aids infiziert? In Zeiten des „Komasaufens" hat das Buch „Warten aufs Leben" mehr denn je an Aktualität gewonnen. Im Anschluss an die Lesung findet eine Diskussion zum Thema HIV-Prävention statt. Die Veranstaltung ist für Kinder ab zwölf Jahren geeignet. Voraussetzung ist der Münchner Ferienpass. Der Eintritt kostet 3 Euro. Anmeldungen sind ab sofort beim Stadtjugendamt unter der Telefonnummer 2 33-4 96 92 möglich.

Filmmuseum zeigt Dokumentarfilm „Mulholland Drive"

(12.2.2010) Zum Abschluss der Werkschau mit Dokumentarfilmen des Münchner Filmemachers Eckhart Schmidt zeigt die Veranstaltungsreihe „Open Scene" im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, am Donnerstag, 18. Februar, um 19 Uhr die Premiere seines neuesten Films „Mulholland Drive" (Deutschland 2009, 60 Minuten). Eckhart Schmidt ist zu Gast.

Eckhart Schmidt zeichnet in seinem Film den Mythos und die Schönheit, den Glamour und die Geschichte des Mulholland Drive nach. Der Regisseur Paul Haggis („L.A. Crash"), die Schauspielerin Laura Elena Harring („Mulholland Drive"), der Autor David Thomson („Beneath Mulholland") kommen zu Wort sowie andere Persönlichkeiten, für die der Mulholland Drive Teil ihrer eigenen Geschichte wurde. Der Film kommt dem Mythos um die Straße, die sich 55 Meilen lang auf dem Höhenzug von Hollywood bis zum Pazifik windet, mit seinen Bildern buchstäblich auf die Spur.

Der Mulholland Drive ist neben dem Sunset Boulevard und dem Hollywood Boulevard die dritte legendäre Straße von Los Angeles und Hollywood, der unter anderem von David Lynch mit seinem Film "Mulholland Drive" (2001) und Paul Haggis mit „L.A. Crash" (2004) ein Denkmal gesetzt wurde.
„Der Mulholland Drive wurde 1924 gebaut und William Mulholland gewidmet, dem Mann, der den großen Aquädukt gebaut, das Wasser nach Los Angeles gebracht hat und es so erst möglich gemacht hat, dass sich Los Angeles zu einer der größten Städte der Welt entwickeln konnte. Der von John Huston verkörperte Hollis Mulray in dem Polanski/Jack-Nicholson-Film ‚Chinatown' hat als Vorbild William Mulholland. Es ist eine Straße, deren nächtlicher Blick für immer das Bild von Los Angeles geprägt hat – es ist der Blick auf die wie Diamanten auf schwarzem Samt strahlenden Lichter von Hollywood und des San Fernando Tal." (Eckhart Schmidt)
Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenvorbestellungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.

Führung durch die Ausstellung „Non plus ultra!"
(12.2.2010) Am Donnerstag, 18. Februar, 15.30 Uhr, führt Dr. Helmut Bauer durch die Ausstellung „Non plus ultra! Circus. Kunst. München" im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Wie ist der moderne Zirkus entstanden? Warum hat die Manege überall auf der Welt einen Durchmesser von 13 Metern? Von München ausgehend informiert die Ausstellung über die Geschichte des Zirkus, erzählt von Kunstreitern, Tierlehrern und Clowns und zeigt auf, wie sich der Circus Krone von einer Wandermenagerie zum großen Zirkusunternehmen entwickelt hat. Treffpunkt ist Foyer. Der Museumseintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

Führung durch die Ausstellung „Typisch München!"
(12.2010) Henning Rader führt am Mittwoch, 17. Februar, um 16 Uhr durch die Ausstellung „Typisch München!" im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Vom angeblichen Schlüsselbein Herzog Heinrichs des Löwen bis zur Allianz Arena wird die Kulturgeschichte Münchens von ihrer Gründungslegende bis zur Gegenwart beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die kommunale Emanzipation Münchens gerichtet. Die Führung zeigt in einem Streifzug durch die über 850-jährige Stadtgeschichte, was seit wann und warum typisch ist für München. Treffpunkt ist im Foyer. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 12. Februar 2010

Denkmalschutz im Ensemble Olympiapark
Anfrage Stadträtin Mechthild von Walter (ÖDP) vom 19.11.2009

Antwort Baureferat:

Sie erkundigen sich in Ihrer Anfrage, warum nach Abschluss der Bauarbeiten der U 3-Verlängerung zum OEZ nicht wieder die üblichen Kugellampen verwendet werden.
Die von Ihnen hierzu gestellten Fragen beantworten wir wie folgt:

Frage 1:
Weshalb wurden nicht einfach die vor der Baumaßnahme entfernten alten Kugellampen wieder aufgestellt?

Antwort:
Im Rahmen der Wiederherstellung des Weges wurde auch die Beleuchtung ergänzt. Die alten „Kugellampen" waren aufgrund ihres Alters und dem damit verbundenen Zustand nicht mehr montierbar. Außerdem waren zu diesem Zeitpunkt keine neuen Kugelleuchten am Lager verfügbar. Um dennoch die Beleuchtung des Weges für die Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen, wurde ersatzweise der verfügbare Typ „Laterne München" montiert. Die Ersatzleuchten werden wieder gegen Kugelleuchten ausgetauscht.

Frage 2:
Wurde bei der Baumaßnahme berücksichtigt, dass der Olympiapark unter Ensemble-Schutz steht? Wie haben sich die Denkmalschutzbehörde und die Urheberrechtsinhaber des Olympiaparks zur Verwendung der neuartigen Lampen geäußert?

Antwort:
Die Denkmalschutzbehörde wurde nicht befragt, da der Typ „Laterne München" nur vorübergehend montiert ist.

Frage 3:
Wird die Stadtverwaltung künftig im Olympiapark ausschließlich Lampen verwenden, die der ursprünglichen Konzeption entsprechen, um die Einheitlichkeit des Erscheinungsbildes des Ensembles Olympiapark zu sichern?

Antwort:
Ja.

Frage 4:
Werden die Lampen auf dem Weg zwischen Triebstraße und Kusocinskidamm ausgetauscht, um die Einheitlichkeit des Erscheinungsbildes des Ensembles Olympiapark wieder herzustellen?

Antwort:
Ja.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 12. Februar 2010

Experten-Hearing zur Anonymen Geburt und zur Babyklappe
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Ingrid Anker, Michael Leonhart, Ingo Mittermaier, Monika Renner, Klaus-Peter Rupp und Dr. Inci Sieber (SPD)

Bitte üben Sie sich in Geduld – Wartezeiten im Baureferat
Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Einkaufen bis zur Geisterstunde in den Einkaufszentren?
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus

Dr. Ingrid Anker
Stadträtin

Monika Renner
Stadträtin

Klaus-Peter Rupp
Stadtrat

Dr. Inci Sieber
Stadträtin

Ingo Mittermaier
Stadtrat

Michael Leonhart
Stadtrat

München, 11.02.2010

Experten-Hearing zur Anonymen Geburt und zur Babyklappe

Antrag

Die Fachstelle Frau und Gesundheit des Gesundheitsreferates (RGU) organisiert ein Hearing zum Thema „Pro und Contra der Anonymen Geburt sowie der Babyklappe“. Neben städtischen Stellen sollen auch unabhängige Einrichtungen sowie Expertinnen und Experten eingeladen werden. Die Ergebnisse dieser Veranstaltung werden in die anstehende Beschlussvorlage anlässlich des Dringlichkeitsantrages *Anonyme Geburt im städtischen Klinikum München erhalten!* vom 11. Februar 2010 zur Entscheidung eingearbeitet.

Begründung:

Durch die Entscheidung des Städtischen Klinikums, aus juristischen Gründen keine Anonymen Geburten mehr durchzuführen, ist erneut die Pro- und Contra-Diskussion zu diesem Thema aufgeflammt. Anonyme Geburten sind in Deutschland nach wie vor rechtlich nicht geregelt. Inhalte des vorgeschlagenen Hearings sollen u.a. sein:

- Abwägung der Konfliktsituation der betroffenen Frau und deren Recht auf Selbstbestimmung gegen das Recht des Kindes auf Kenntnis der eigenen Herkunft
- Erfahrungen mit und Bewertung von Entbindungen mit anschließender Freigabe zur Adoption als Alternative zur Anonymen Geburt
- Erfahrungen mit und Bewertung der Babyklappe
- Werden schwangere Frauen in extremen Konfliktsituationen durch das Angebot der Anonymen Geburt tatsächlich erreicht und
- welche vorgeburtlichen Unterstützungsangebote für Frauen in Konfliktsituationen existieren in München?

Dr. Ingrid Anker
Stadträtin

Klaus-Peter Rupp
Stadtrat

Michael Leonhart
Stadtrat

Monika Renner
Stadträtin

Dr. Inci Sieber
Stadträtin

Ingo Mittermaier
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Fraktion der CSU im Stadtrat
der Landeshauptstadt
München

80331 München
Rathaus, Zimmer 249 / II
Telefon 233 – 9 26 50
Telefax 2 91 37 65
csu-fraktion@muenchen.de

Stadtsparkasse München
Konto 2 196 (BLZ 701 500 00)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Anfrage

12.02.10

Bitte üben Sie sich in Geduld - Wartezeiten im Baureferat

Das städtische Baureferat war Gegenstand einer humorvollen Glosse. Offenbar wurde eine Journalistenanfrage erst nach 49 Stunden beantwortet, was den Betroffenen zu seiner launigen Kolumne veranlasste. Das Baureferat reagierte diesmal schnell und entschuldigte die Beantwortungszeit mit der für die Erledigung notwendigen Recherche.

Wie man nun aber aus der Breite der Journalisten hört, ist die heute vorgetragene Kritik an der Beantwortungszeit kein Einzelfall. Auch andere teilen die Erfahrung und können sich die Dauer nicht immer mit umfangreichen Recherchen erklären. Dem Vernehmen nach gibt es sogar Journalistenanfragen, die erst nach einer Woche beantwortet worden sind.

Daher frage ich:

1. Stimmt es, dass lange Beantwortungszeiten im Baureferat nicht nur die Ausnahme darstellen?

2. Was ist der Grund dafür?

3. Liegt es möglicherweise daran, dass man unangenehmen Fragen aus dem Weg gehen, sie sozusagen "aussitzen" möchte?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat
Orhan Akman
Ehrenamtlicher Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 12.02.2010

Anfrage: Einkaufen bis zur Geisterstunden in den Einkaufszentren?

Vom 5. bis zum 15. Mai 2009 feiert 1860 München sein 150- jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass sollen die Läden und Geschäfte in den Riem Arcaden am 15. Mai bis Mitternacht geöffnet bleiben, da der Center-Manager Wolfgang Knopp ein „großes und dringliches öffentliches Interesse“ an den Feierlichkeiten erwartet und demzufolge mit einem „großen Versorgungsbedarf“ rechnet (Süddeutsche Zeitung vom 29.01.2010).

Bereits am 3. Juli 2009 durfte das MIRA Einkaufszentrum wegen der Einweihung eines Vorplatzes bis 22 Uhr geöffnet haben, obwohl nach dem derzeit gültigen Landeschlussgesetz Sonderöffnungen nur vorgesehen sind, *„wenn die Ausnahmen im öffentlichen Interesse **dringend** nötig werden.“* (§23 Ladenschlussgesetz). Obwohl bei der Einweihung eines Vorplatzes eines Einkaufszentrums sicherlich kein dringender Bedarf der Sonderöffnung bis 22:00 Uhr gegeben war, hat die Landeshauptstadt München nichts dagegen unternommen.

Auch im Falle der geplanten Sonderöffnung in den Riem Arcaden habe ich die begründete Befürchtung, dass die Landeshauptstadt München wieder nichts dagegen unternimmt.

Somit kommt es zu immer weiteren Ausdehnungen der Öffnungszeiten und das nicht nur im Zentrum, wie es bei den illegalen Shoppingnächten (s. meine Anfrage vom 6.11.2009) der Fall ist, sondern auch in den Einkaufszentren.

Die Bestimmungen des Ladenschlussgesetzes dienen dem Schutz der Beschäftigten. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben ein Recht auf einen geregelten Feierabend.

Dass die Ausdehnung der Öffnungszeiten der Verkaufsstellen Auswirkungen auf die Beschäftigten (in der Branche arbeiten weit über 70 Prozent Frauen) sowie deren Familien und Angehörige haben scheint weder die Einzelhandelsunternehmen noch die Landeshauptstadt München zu interessieren.

Außerdem führt die Umgehung des Landeschlussgesetzes mit derartigen Tricks zu einer Wettbewerbsverzerrung zu Ungunsten der Unternehmen (meist klein und mittelständische Unternehmen), die sich an die gesetzlichen Bestimmungen halten.

Vor diesem Hintergrund frage ich den Oberbürgermeister:

1. Ist dem Oberbürgermeister bzw. den zuständigen Referenten (KVR und RAW) bekannt, ob seitens des Center-Leiter von Riem Arcaden ein Antrag auf Verlängerung der Öffnungszeiten am 15. Mai 2010 bis Mitternacht beim Bayerischen Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen gestellt wurde?
2. Falls ein solcher Antrag gestellt wurde, ist die Verlängerung der Öffnungszeit vom zuständigen Staatsministerium bereits genehmigt?
3. Hat sich der Center-Leiter von Riem Arcaden wegen dieser Angelegenheit sich an die LH München bzw. Oberbürgermeister gewendet?
4. Wie positionieren sich der Oberbürgermeister Ude und das KVR in dieser Angelegenheit?
5. Was hat das Jubiläum des 1860 München mit einer Shoppingnacht zu tun?

Orhan Akman
Stadtrat der LINKEN.